

# Jahresbericht 2006



EVANGELISCHE  
ALLIANZ  
BASEL



## Liebe Mitglieder und Allianz-Freunde

Die Losung des Jahres 2006 hiess: «Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.» (Jos. 1,5b) – Anscheinend gehört das zu den Ur-Ängsten von uns Menschen: fallen gelassen und verlassen zu werden. So oft ist das ja unsere Erfahrung, wenn man versagt: Man wird fallen gelassen. Leider passiert das auch in christlichen Kreisen. Man wendet sich enttäuscht ab, wenn andere die eigenen Erwartungen nicht erfüllen. Gemeinden werden verlassen, weil Leiter gefallen sind. Hauskreise werden verlassen, weil man von jemandem enttäuscht worden ist. Josua steht vor einer grossen Herausforderung. Er soll das Land Kanaan einnehmen. Wenn man solch grosse Aufgaben anpackt, dann kann es schnell passieren, dass man daran scheitert. Oft wagen wir darum in christlichen Kreisen gar keine grösseren Glaubensschritte mehr. Die Angst, zu scheitern und von andern fallen gelassen und verlassen zu werden, verhindert häufig solch grosse Schritte.

Wie gut zu wissen, dass Gott seine Nähe und seine Treue nicht von unserem Erfolg abhängig macht. Er steht zu uns. Er geht mit uns. Auch wenn wir fallen.

Immer wieder gibt es in den Gemeinden und Werken der evangelischen Allianz nebst den Erfolgen auch Enttäuschungen, Versagen und bittere Niederlagen. Projekte scheitern. Teams brechen auseinander. Leitende Leute geraten in Krisen oder zerbrechen an ihrer Aufgabe. Uns ist es ganz wichtig geworden, dass wir uns als Allianz-Vorstand besonders auch zu den «Gefallenen» stellen. Dass wir diese ermutigen, nicht fallen lassen. Wenn wir vordergründig im vergangenen Jahr auch keine grossen Aktionen gestartet haben, so ist doch viel an Auffangarbeit geleistet worden: Freundschaften wurden gestärkt, Verständnis füreinander vertieft. Allianz heisst nicht nur gemeinsam marschieren. – Allianz heisst auch: Den andern tragen, auffangen und ihn nicht verlassen.

Allianzarbeit ist darum viel mehr als die Frage: Welche Aktivitäten starten wir als Gemeinden und Werke gemeinsam in Basel? Es heisst, zu den andern zu stehen, nicht loszulassen, damit diese ihr Land einnehmen können, das Gott für sie vorgesehen hat. Ich wünschte mir, dass in unserer Stadt noch viel mehr einer den andern so freisetzen könnte, dass er mutig den nächsten Glaubensschritt tun kann. Glaubensmut entsteht aber nur dort, wo man getragen und aufgefangen wird, wenn man scheitert! Sind wir so füreinander da? Sind wir bereit, angeschlagenen Gemeinden und Werken aufzuhelfen – fürbittend, personell und auch finanziell?

Im vergangenen Jahr hat uns leider unser langjähriges Vorstandsmitglied Heinz Suter verlassen, da er aus beruflichen Gründen aus Basel weggezogen ist. Heinz war ein leidenschaftlicher Vernetzer. Vor allem im politischen und gesellschaftlichen Leben versuchte er immer wieder die Stimme der Allianz einzubringen.

Als Vorstand hat uns im letzten Jahr vor allem die Frage bewegt, die ich an der Jahresversammlung aufgeworfen habe: Wie bekommt Jesus eine Stimme in unserer Stadt? – Anders gefragt: Wie evangelisieren wir heute? Wie werden wir als

Christen gesellschaftlich relevant, so dass wir wahrgenommen und gehört werden? – Im November hat der Vorstand sich für eine Retraite zum Thema «Evangelisation» zurückgezogen. Dort sind die sieben Thesen entstanden, die in diesem Jahresbericht enthalten sind und die wir an der kommenden Jahresversammlung gerne mit allen Mitgliedern und Interessierten diskutieren möchten.



Im Namen des Vorstands

Roger Rohner, Präsident

## Jesus eine Stimme geben: Ein Rückblick und Ausblick

«Jesus eine Stimme geben» – so lautete der Titel meines Referats an der letztjährigen Jahresversammlung. Stimmt der Titel so? Hat Jesus denn nicht eine eigene Stimme – auch heute? Wir alle erleben, wie uns sein Wort ganz direkt anspricht. Wir erfahren, wie sein Geist unmittelbar redet und unüberhörbar klar ist, was er will. Das Problem ist nicht, dass Jesus nicht redet, sondern dass wir nicht hören. Im Eröffnungsgottesdienst der Allianzgebetswoche wies Jürg Senn (Freie Missionsgemeinde) darum zurecht auf die Beobachtung von Frank Buchmann hin: «Wenn der Mensch horcht, redet Gott; wenn der Mensch gehorcht, handelt Gott.»

Zu diesem Gehorchen gehört auch, dass wir das tun und weitersagen, was Jesus uns gesagt hat. Wenn wir an das «Schlusswort» von Jesus denken, wie es uns im Matthäusevangelium überliefert ist, so heisst es: «Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.» (Mt. 28,19f). Das bedeutet: Wir sollen gehen. Wir sollen reden. Jesus braucht auch unsere Stimme, um dieser Welt das Evangelium zu bringen. Doch leider trifft uns häufig dasselbe Schicksal, wie unseren Herrn selber. Wir reden von Gott, aber die andern hören nicht zu.

Immer wieder hat uns im letzten Jahr die Frage beschäftigt: Wie reden wir als Allianz-Gemeinden und Werke von unserem Gott? Welche Sprache verstehen die Menschen von heute noch?

## Die Stimme der evangelischen Allianz 2006

Im vergangenen Jahr waren wir an verschiedenen Veranstaltungen beteiligt, in denen wir teilweise mit «neuer» Sprache versuchten, von Jesus zu reden. Im Frühling reagierten wir auf den Film «Der Da Vinci Code» und das Buch «Sakrileg». In einem spannenden Referat zeigte der Theologe Michael Kotsch vor über 250 diskussionsfreudigen Zuhörern auf, wie schmal die historische Basis für die Thesen ist, die Dan Brown mit seinem Bestseller in den Raum gestellt hat. Leider ist die biblische und historische Unwissenheit vieler Zeitgenossen einer der Gründe dafür, dass solche populistischen Schriften und Filme bei vielen Leuten so gut ankommen und schnell als Argument gegen die Verlässlichkeit der Bibel aufgegriffen werden. Auch etliche Gemeinden haben das Thema aufgegriffen und versucht, biblisches und historisches Basiswissen über die Entstehung der Evangelien zu verbreiten.

Im Herbst war es das eindruckliche Musical Basileia, mit dem es Pfr. Bruno Waldvogel gelang, weiten Kreisen des kulturellen Basel einen kräftigen Denkanstoss über Fragen wie menschliche Schuld und göttliches Gericht, Busse und Vergebung zu geben. Der von der Allianz im November veranstaltete Abend über das Musical, war sehr gut besucht und zeigte, dass viele von der Botschaft berührt worden waren. Das geistliche Erdbeben ist zwar ausgeblieben, aber einzelne Steine kamen ins Rollen. Und wer weiss, ob diese Geschichte eines Tages nicht uns alle noch ganz anders betreffen und herausfordern wird! – Obwohl die Produktion künstlerisch und vom Publikumsaufmarsch her ein Erfolg war, war es wirtschaftlich gesehen eine Pleite. Viele Basler Christen haben sich aber in der Folge hinter Bruno Waldvogel gestellt und durch grosszügige Spenden mitgeholfen, dass die ausstehenden Löhne nachträglich dennoch bezahlt werden konnten.

An den Vorstandssitzungen hat uns immer wieder die Frage beschäftigt: Was ist dran für Basel? Etliche Mitglieder treten ja mit ihren Anliegen an uns, was man doch dringend tun sollte. Da gilt es immer wieder zu prüfen. Aber wie prüft man? Manche bringen gute Ideen, andere berichten von prophetischen Eindrücken, die sie hatten. Für uns ist das eine grosse Herausforderung, das Gott-Gewollte herauszuhören. Wir verstehen uns nicht als die «Weisen für Basel», aber als Brüder und Schwestern, die in Verantwortung abwägen, beten und auf Gott hören. Wir haben uns auch einen einfachen Kriterienkatalog erstellt, nach dem wir solche Eindrücke prüfen möchten. Oft muss man auch einfach Dinge im Glauben wagen und dabei fragen: Bringt es Frucht? Denn letztlich muss ja alles im Reich Gottes darauf zielen, dass es Frucht für Jesus bringt. «Ist es von Menschen, so wird es untergehen, ist es aber von Gott, so könnt ihr es nicht vernichten.» (Apg. 5,38f.)

Dankbar sind wir auch für die Vielen, die seit Jahren für diese Stadt und für uns als Vorstand beten. Besonders freue ich mich über das Regio Gebet und die Regio Praise Night, wo seit Jahren treu für diese Stadt gebetet wird. Vielen Dank an Fritz Walker (Regio Gebet) und Michael Giger (Regio Praise Night), die viel verborgene Arbeit leisten und betend so Manches im christlichen Basel begleiten und tragen.

Im November hat sich der Vorstand für eine Reiraite zurückgezogen und sich der Frage gewidmet: Wie sieht Evangelisation für uns heute aus? Wir haben Leitlinien formuliert, die uns in den nächsten Jahren die Richtung geben sollen. Wir merkten schnell: Evangelisation ist nicht einfach eine bestimmte Art von Veranstaltung. Evangelisation ist ein Lebensstil, zu dem ganz vieles gehört. Nur wenn wir als einzelne Christen und Gemeinden echte Brücken zum Leben dieser Stadt haben, an den Brennpunkten und Nöten der Menschen dabei sind, dann können wir auch das Evangelium über diese Brücken transportieren. Mehr denn je sind echte Beziehungen zu Nichtchristen die Voraussetzung, damit Evangelisation überhaupt geschehen kann. Das kann man nicht organisieren als Allianz. Da sind die Leiterinnen und Leiter der Gemeinden, Werke, aber auch all der Kleingruppen gefragt, dass sie ihre Leute nicht nur für das eigene christliche Programm einspannen, sondern auch ihnen Zeit geben für Freundschaften und um am Leben in der Nachbarschaft und mit Kollegen teilzunehmen.

Die Statements der Vorstandsmitglieder auf den Seiten 8 und 9, und die Leitlinien auf den Seiten 10 und 11 geben Ihnen einen Einblick, was uns im Blick auf das Thema «Evangelisation» bewegt.

Nach wie vor ist die Allianzgebetswoche unser Kern-Anlass. Wenn dieser Jahresbericht erscheint, so ist bereits die Gebetswoche 2007 Vergangenheit. Darum erlaube ich mir auch in dem Bericht, wieder über diese letzte Woche zu schreiben und nicht jene von 2006. – Es sind in der Gebetswoche 2007 etwas weniger Veranstaltungen gewesen als in früheren Jahren. Die Gebetswoche, das zeigt sich, lebt auch vom Engagement Einzelner, die nicht nur das eigene Programm sehen und die eigene Gemeindegemeinschaft, sondern die bereit sind, andern zu dienen, zu vernetzen und schlicht gemeinsam betend innezuhalten. Oft ist es als Gemeindeleiter einfacher, das bestehende (Gemeinde-)Programm einfach weiterzuziehen. Beten, das kann manchmal das eigene Programm ganz schön durcheinander bringen: Tun wir wirklich das, was Gott will? Hören wir auf Gott oder brauchen wir ihn nur, um unsere Pläne abzusegnen? Umso wichtiger ist, dass wir auch gemeinsam Beten und auf Gott hören. – Wir haben es in Basel gut unter den Gemeinden und Werken. Die regelmässigen Leitertreffen haben in den letzten Jahren viel an Freundschaft und Verbundenheit wachsen lassen. Kann es sein, dass wir ob dem guten Miteinander die geistliche Not der Stadt nicht mehr so sehen? Das Sprichwort sagt: «Not lehrt beten.» Wenn wir in die Stadt hineinsehen mit all den Menschen, die Jesus nicht kennen und ohne ihn verloren sind, dann gäbe das ein anderes Bild, ein Bild, das zum Beten drängt!

Erfreulich waren die Eröffnungsgottesdienste der Gebetswoche, die in den Quartieren vielerorts gefeiert wurden. Auch die Regio Praise Night und das jugendliche Pendant der YouthPraise@Night gehörten zu den ermutigenden Zeichen des Miteinanders. Ein Wagnis war ein Zeugnisabend, den wir erstmals im Gundeldingercasino durchführten. Das Thema: «Nichts ist unmöglich!» Fast 300 Leute kamen und vielen haben die persönlichen Zeugnisse Mut gemacht, fester zu glauben,

zuversichtlicher zu hoffen, ausdauernder zu beten – auch in schwierigsten Lebensumständen. Es ist so wichtig, dass wir nicht nur miteinander beten, sondern auch die Gebetserhörungen miteinander teilen.

Im Hintergrund hat erneut Reto Möckli, unser Geschäftsführer, viel Arbeit geleistet und mich als Präsidenten administrativ enorm entlastet. Ohne diese Stütze wäre es für mich als Gemeindepfarrer gar nicht möglich ein solches Amt zu übernehmen.

## **Die Stimme der Allianz für morgen**

Wer morgen etwas sagen will, sollte sich das heute schon überlegen. – Auch als Vorstand planen wir, wie wir die «Leitlinien für Evangelisation» so in die Allianzgemeinden und -werke einbringen können, so dass neue Ideen und Impulse entstehen, wie wir als Christen von Jesus in dieser Welt reden können. Wir möchten Gemeinden ermutigen, intensiv darüber nachzudenken: Welchen Beitrag leisten wir, damit Jesu Stimme gehört werden kann? Welche Gaben hat er gerade unserer Gemeinde gegeben? Andere werden vielleicht diakonisch-soziale Projekte starten, um so Menschen praktisch zu zeigen: Gott ist mit euch! Ihr seid unserem Gott wichtig! Statt grosse zentrale Veranstaltungen zu initiieren, träume ich mehr von vielen Initiativen in Gemeinden, kreativ, vielfältig, frech, auch einmal anstossend für diese Stadt (wie doch das Evangelium von Anfang an auch war!) und vor allem auch von Projekten mit Ausdauer und Geduld, denn Frucht wächst meist erst nach Jahren. Ich bin sicher, dass sich die Treue auf die Länge aber lohnt.

Ob aus diesem Prozess heraus dann auch neue gemeinsame Projekte im Bereich Evangelisation entstehen, wird sich zeigen. Im Moment sind zwei Anlässe, die 2008 betreffen bereits in Diskussion: «KickOff 08», ein Anstoss zum Glauben während der Fussball-EM in der Schweiz und eine «Basler Nacht der Kirchen» am Samstag vor dem Bettag am 20. September 2008.

Wir haben beobachtet, dass viele Christen sich schwer tun, wenn sie mit Leid und Erschütterungen konfrontiert werden. Oft zerbrechen auch Christen an solch schweren Erfahrungen. Das Musical Basilea war auch ein Ruf, sich zu fragen: Wie würde ich als Christ auf eine Katastrophe reagieren? – Ich denke dabei nicht in erster Linie an ein kommendes Erdbeben. Schon heute erleben viele Christen irgendwann persönliche Erschütterungen: Verlust des Arbeitsplatzes, schwere, gar chronische Krankheit, Tod eines geliebten Menschen, Ehekrise oder gar Scheidung, Enttäuschung in der Gemeinde ... Wir möchten im laufenden Jahr darum einige Anlässe anbieten, an denen wir Christen Impulse geben werden, wie ihr Glaube «krisenfester» werden kann. Denn das gehört ja auch zu dem Kommenden, so sagt es Jesus, dass unser Glaube angefochten sein wird und wir geschüttelt und geläutert werden. So geht es jetzt schon darum, dass wir uns nicht an ein schönes Gemeindeleben hängen, sondern an Jesus, den ewigen Fels, an seine Zusagen, die gelten, auch wenn unser Lieder und Worte einmal ob all dem Leid verstummen. – Das gilt auch für morgen: «Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte

werden nicht vergehen.» Wie gut zu wissen, dass das göttliche Halleluja gilt und nicht aufhört. Darum wollen wir auch nicht aufhören, davon zu reden und zu singen, solange wir noch können.

## Statements zum Thema Evangelisation



Dick Leuvenink

Die Menschen unserer Gesellschaft wissen viel, haben viel, können viel und doch sind ihre Herzen leer! Es fehlt Ihnen nur: JESUS! Der sagt dazu: «Was gewinnt ein Mensch, selbst wenn ihm die ganze Welt zufällt und er dabei das ewige Leben verliert? Mit nichts auf dieser Welt kann er es wieder erwerben.» Wirksame Evangelisation ist praktische Handreichung Gottes zur Rettung unserer Mitmenschen. Es gibt für mich nichts Schöneres, als sich dafür einzusetzen und zu erleben, wie er auch heute noch wirkt.



Camelia Winkler

Mission ist für mich, Menschen in meiner Umgebung auf der Beziehungs- und Dienstebene mit der Person Jesus Christus in Kontakt zu bringen. Sie hört nicht bei der Umkehr auf, sondern setzt sich in der praktischen Anleitung der Nachfolge Jesu fort, mit dem Ziel, dass sie zu mündigen Christen werden, welche wiederum andere in die Nachfolge Jesus rufen und anleiten. Dafür setze ich mich von ganzem Herzen und mit voller Überzeugung ein!



Edi Pestalozzi

«Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Darum macht alle Nationen zu Jüngern, gehend – taufend – lehrend.» Im ersten Satz vernehmen wir die Legitimation von Jesus. Im zweiten teilt uns Jesus unsere Aufgabe zu. MACHT ZU JÜNGERN als Hauptsatz, dann wie wir das anstellen sollen. Zuerst GEHEND – das Evangelium wird mit unseren Füßen transportiert. Zu wem gehst du? TAUFEND – wie erklärst du, dass du mit Jesus gestorben bist? LEHREND – selbst der grosse Prediger Paulus verwies vor allem auf seine Vorbildrolle, damit seine Jünger in die Gott-Ebenbildlichkeit hineinwachsen konnten. Wen lehrst du durch dein Vorbild? Übrigens: An Nationen fehlt es in Basel nicht ... Gehen wir!



Michael Böhme

Wiedergeburt des Menschen bedeutet Herrschaftswechsel und «Baumwechsel» zugleich, denn der Wiedergeborene findet sich ja im «Ölbaum Israel» wieder. Ich wünschte mir, bei Evangelisation würde auch unser jüdisch-messianisches Erbe thematisiert und die nationale Bedeutung Israels als zukünftiges Königreich. Das würde ihm gleich helfen den Kampf um die Erwählung Israels zu verstehen, auch seine Verantwortung gegenüber dem älteren Bruder, und es wäre ein Aspekt seiner Versöhnung mit Gott.



Silvia Nickelson

Evangelisation für unsere Stadt sehe ich auf drei Ebenen. GEBET: Es braucht Fürbitte, welche die Herzen der Menschen vorbereitet, den guten Samen des Wortes aufzunehmen. EINHEIT UNTER DEM LEIB CHRISTI: Jesus selbst hat verheißen, dass dort, wo wir eins werden, die Welt erkennen wird, dass Jesus der Herr ist (Joh.17,23). FEURIGE, GEISTERFPÜLLTE CHRISTEN: Leidenschaft für Jesus lässt keinen Christen kalt bleiben einer verlorenen Welt gegenüber. «Wes das Herz voll ist dem geht der Mund über». Das wünsche ich unserer Stadt. Ein Leib, der so gefüllt ist von Jesus, das er «überschwappt», in Form von verschiedensten Gaben, Berufungen und Ideen, wodurch die Welt erreicht und verändert wird.



Martin Baumann

Jesus ist für verlorene Menschen gekommen, zu denen jeder von uns einmal gehört hat. Wenn wir als Kirche die verlorenen Menschen nicht auf dem Herz haben, dann fehlt uns ein wichtiger Teil des Herzens von Jesus.

## **Leitlinien zum Verständnis von Evangelisation, gemäss der Retraite des Vorstandes vom 1. November 2006**

Folgende Leitlinien sind das Ergebnis der Diskussionen über die Frage: Was bedeutet Evangelisation für die Evangelische Allianz Basel und wie kann sie in die Praxis umgesetzt werden? Aufgrund dieser Leitlinien möchte der Vorstand der Evangelischen Allianz Basel die nächsten Schritte für die Umsetzung diskutieren.

### **1 Ziel**

Das Hauptziel unserer Bemühungen ist, dass Menschen Jesus Christus persönlich kennen lernen und zu seinen Nachfolgern werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir bereit, zu den Menschen hinzugehen, um sie dort abzuholen, wo sie sich befinden (1.Kor.9,19-23). Dabei sollten bewährte Evangelisationsmethoden beibehalten werden, aber gleichzeitig auch die Bereitschaft vorhanden sein, neue Vorgehensweisen in der Evangelisation zu prüfen und auszuprobieren. Hier nimmt das fragende Gebet nach Gottes Wille, wie dies umgesetzt werden soll, einen zentralen Stellenwert ein.

### **2 Praktische Liebe**

Die praktische Liebe wird in Gang gesetzt durch ein von Christus bewegtes Herz (Matth.9,36). Das heisst wir lassen uns von Gottes Erbarmen für jeden Menschen treiben (2.Kor.5,14). Deshalb ist die Diakonie ein unverzichtbarer Bestandteil unseres evangelistischen Einsatzes. Wir suchen bewusst den Kontakt zu christusfernen Menschen und interessieren uns für das, was sie bewegt. Ein solcher Lebensstil macht in der Gesellschaft einen entscheidenden Unterschied und wird im Umfeld wahrgenommen.

### **3 Heiliger Geist**

Lebendige Christen sind Gefässe, in denen der Heilige Geist wohnt und wirkt. Im Planen und Umsetzen geben wir ihm Raum, und sind auch offen für sein übernatürliches Wirken. weil wir glauben, dass letztendlich er die Menschen überführt (Joh.16,8) und zu Christus hinzieht (Joh.16,14).

### **4 Jüngerschaft**

Ein von Christus verändertes Leben verändert Leben. Wir rufen die Menschen nicht nur zum Glauben, sondern wir sind auch bereit, sie in der praktischen Christusbegleitung anzuleiten und zu begleiten. Nicht nur was wir wissen, sondern auch das, was wir mit Christus leben, geben wir weiter. So wird ein authentisches Christsein in unserer Zeit sichtbar (Matth. 28,19+20).

### **5 Identifikation**

Unsere Identität in Christus befähigt uns zu einem Leben nach dem Motto: «Dem Basler ein Basler sein», gemäss Joh.17,15. So werden Grenzen zwischen Menschen überwunden.

### **6 Gesellschaftliche Relevanz**

Wir wissen uns verpflichtet, das Evangelium gemeinsam in die Öffentlichkeit zu tragen (Jer.29,7). Wir wollen Jesus und das Evangelium für unsere Welt und Kultur sichtbar und verstehbar machen. Wir bringen die gute Nachricht Gottes in einer angepassten Form in die kulturelle Situation ein.

### **7 Koinonia**

Die Einheit in unserer Verschiedenheit ist Grundvoraussetzung für glaubwürdiges Christsein (Joh.17,23). Wir wollen einander in der Evangelisation unterstützen und ergänzen. Wir suchen in der Zusammenarbeit Leidenschaft, geheilte Beziehungen und Liebe untereinander. Dabei halten wir uns an dem bewährten Grundsatz der SEA: «In der Hauptsache eins, in Nebensachen frei und über allem die Liebe.»

## Jahresrechnung 2006

Dankbar blicken wir auf die Entwicklung bei den Finanzen. Die Evangelische Allianz Basel konnte wieder zahlreiche Projekte unterstützen oder selber verwirklichen. Trotz der erstmals ganzjährig anfallenden Kosten für die Geschäftsstelle resultierte Ende Jahr nur ein kleiner Verlust. Herzlichen Dank an alle Mitglieder und Gönner, welche zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

### Bilanz

|                                  | <b>31.12.2006</b> | 31.12.2005 |
|----------------------------------|-------------------|------------|
| <b>Aktiven</b>                   |                   |            |
| Postkonto Allianz                | 18'113.16         | 21'755.58  |
| Postkonto Contact                | 7'308.44          | 7'628.74   |
| Postkonto Regiogebiet            | 426.50            |            |
| Verrechnungssteuer               | 15.95             | 14.35      |
| <b>Total Aktiven</b>             | <b>25'864.05</b>  | 29'398.67  |
| <b>Passiven</b>                  |                   |            |
| Rechnungsabgrenzung SEA Projekte |                   | 2'830.00   |
| Regiogebiet                      | 627.00            | 1'062.10   |
| Contact                          | 7'311.64          | 7'444.24   |
| Sektion                          | 18'630.03         | 15'894.40  |
| Jahresverlust                    | 704.62            |            |
| Regiogebiet                      | 435.10            |            |
| Contact                          | 132.60            |            |
| Allianz                          | 136.92            |            |
| Jahresüberschuss                 |                   | 2'167.93   |
| <b>Total Passiven</b>            | <b>25'864.05</b>  | 29'398.67  |

### Betriebsrechnung

|                                    | <b>2006</b>      | 2005      |
|------------------------------------|------------------|-----------|
| <b>Ertrag</b>                      |                  |           |
| Bibelworte baz                     | 1'850.70         | 3'115.00  |
| Tsunami-Hilfe                      | 0.00             | 11'588.00 |
| Regiogebiet inkl. Zinsertrag       | 601.40           | 1'116.70  |
| Contact inkl. Zinsertrag           | 9.20             | 0.00      |
| Mitgliederbeiträge Gemeinden       | 6'600.00         | 5'800.00  |
| Mitgliederbeiträge Werke           | 2'700.00         | 2'400.00  |
| Mitgliederbeiträge Einzel          | 3'030.00         | 3'260.00  |
| Gebetswoche                        | 15'426.45        | 13'318.25 |
| Allgemein                          | 4'025.80         | 4'618.70  |
| Zinsertrag Sektion                 | 34.95            | 36.85     |
| <b>Total Ertrag</b>                | <b>34'278.50</b> | 45'253.50 |
| <b>Aufwand</b>                     |                  |           |
| SEA Mitgliederbeiträge             | 5'940.00         | 5'670.00  |
| SEA Projekte                       | 5'200.00         | 3'130.00  |
| Bibelworte baz                     | 4'000.00         | 4'000.00  |
| Koordinationsstelle Kinderangebote | 2'000.00         | 2'000.00  |
| Sonstige Projekte                  | 1'250.00         | 1'000.00  |
| Tsunami-Hilfe                      | 0.00             | 11'588.00 |
| Regiogebiet                        | 1'036.50         | 1'425.00  |
| Contact                            | 141.80           | 146.30    |
| Gebetswoche                        | 2'033.15         | 2'399.45  |
| Übrige Anlässe                     | 1'661.15         | 1'100.35  |
| Öffentlichkeitsarbeit              | 3'128.82         | 4'095.27  |
| Geschäftsstelle                    | 8'539.40         | 5'874.25  |
| Vorstand                           | 0.00             | 601.30    |
| Post-/Bankspesen                   | 52.30            | 55.65     |
| Jahresverlust                      | 704.62           |           |
| Jahresüberschuss                   |                  | 2'167.93  |
| <b>Total Aufwand</b>               | <b>34'278.50</b> | 45'253.50 |

## **Bemerkungen zur Jahresrechnung**

Die Rechnungslegung erfolgt nach Empfehlung FER21 für Nonprofit-Organisationen. Bei kleinen Organisationen wie der Evangelischen Allianz Basel erfolgt demnach in der Regel keine Jahresabgrenzung. Die Kosten für die Geschäftsstelle sind vollständig in der Rechnung 2006 enthalten. Ende Jahr waren keine grösseren Verbindlichkeiten vorhanden.

Für die Evangelische Allianz Basel, Contact und Regiogebiet gibt es nur eine Rechnung. Für Regiogebiet und Contact existiert sowohl beim Ertrag wie beim Aufwand je ein Konto, über die alle Zahlungen gebucht werden. Der Jahresverlust für Regiogebiet, Contact und die Allianz wurde detailliert ausgewiesen.

Neu wurde für das Regiogebiet ein eigenes Postkonto eröffnet. Eine Differenz von 200 Franken zwischen Postkonto Regiogebiet und Passiven erklärt sich aus einer falschen Transaktion Ende Jahr, die erst Anfang 2007 korrigiert werden konnte.

Die Lohnadministration für die Geschäftsstelle erfolgte durch die Schweizerische Evangelische Allianz.

Die Buchführung der Evangelischen Allianz Basel wurde freundlicherweise durch Balosetti Finanzservice Basel, Roland Herzig, übernommen.

Titelseite: Die Veranstaltung «Nichts ist unmöglich! Jesus Christus – der Helfer» innerhalb der Allianz-Gebetswoche 2007 fand regen Zulauf.



## **Vorstand der Evangelischen Allianz Basel**

Präsident: Roger Rohner, Basel (Pfr. Gellertkirche ERK)  
Vizepräsident: Heinz Suter, Riehen (bis Ende 2006, Evang. Täufergemeinde)  
Finanzen: Martin Baumann, Basel (Leiter ICF Basel)  
Aktuar: Michael Böhme, Basel (Leiter Kontaktgruppe Israel)  
Mitglieder: Dick Leuvenink, Basel (Pastor FEG Basel)  
Silvia Nickelson, Basel (Leiterin Oikos)  
Edi Pestalozzi, Basel (Leiter Evangelische Stadtmission)  
Camelia Winkler, Riehen (Team Frauenaufbautage)

## **Kontaktadressen**

Evangelische Allianz Basel, Geschäftsstelle  
Reto Möckli, Baldeggerstrasse 52, 4052 Basel  
Tel. 061 311 22 92, reto.moeckli@ea-bs.ch

Die Geschäftsstelle ist jeweils Mittwoch-Morgen  
besetzt, in der übrigen Zeit per E-Mail erreichbar.

Evangelische Allianz Basel, Präsident  
Pfr. Roger Rohner, Em. Büchel-Str. 34, 4052 Basel  
Tel. 061 316 30 41, roger.rohner@erk-bs.ch

Mehr und aktuelle Informationen auf der Website  
[www.ea-bs.ch](http://www.ea-bs.ch)

**EVANGELISCHE  
ALLIANZ  
BASEL**

